

Jeder will sich heimisch fühlen



Elisabeth Egli, Präsidentin von Granges MELANGES. zVg.)

Morgen liegt das neue Jahresprogramm des Vereins Granges MELANGES in den Briefkästen der Grenchnerinnen und Grenchner. Der Verein organisiert das ganze Jahr über verschiedene Anlässe zu Themen wie Integration, Sprachen und Kulturvielfalt. Wir haben mit Präsidentin Elisabeth Egli über Höhepunkte und die Bedeutung des Vereins gesprochen.

Was sind für Sie die Programm-Höhepunkte im neuen Vereinsjahr von Granges MELANGES?

Für mich persönlich ist ein Höhepunkt das Referat von Amira Hafner-Al Jabaji am 7. September im Kultur-Historischen Museum. Sie ist Islamwissenschaftlerin, Publizistin und Moderatorin der SRF Sendung Sternstunde Religion, und sie wird im Reformationsjubiläumsjahr über eine Reformation im Islam sprechen. Das wird sicher ein spannendes Referat. Amira Hafner-Al Jabaji ist übrigens ein Gründungsmitglied von Granges MELANGES. Uns verbindet eine langjährige Freundschaft. Dann freue ich mich ganz speziell auf die Kochabende im Schulhaus Eichholz. Frauen aus verschiedenen Kulturen werden Spezialitäten aus ihrem Land kochen, aus Griechenland, Marokko, Thailand und China. Man kann sich anmelden, und wir werden gemeinsam kochen und essen. Das ist sicher eine gute Gelegenheit auch für Menschen, mit wenig Deutschkenntnissen, hier teilzunehmen. Und dann ist da noch ein dritter Programmpunkt, der mir am Herzen liegt, und zwar das Omnibus-Theater. Lorenz Basler wird mit seiner interkulturellen Laientheatergruppe gemeinsam ein Stück über das Thema «Mauern» entwickeln. Es geht um sichtbare, aber auch um die inneren Mauern. Ich bin sehr gespannt, was hier entsteht...

Und was wünschen Sie sich für Granges MELANGES im neuen Vereinsjahr?

Ich wünsche mir natürlich wiederum ein lebendiges Vereinsjahr, mit vielen Leuten, die an unseren Anlässen teilnehmen, eine gute Mischung aus Einheimischen und ausländischen Besuchern, damit es zu einem Austausch kommt, zu einer Begegnung. Das ist immer eine Bereicherung für beide Seiten.

Granges MELANGES greift Themen rund um das Fremd- und Heimisch sein in Grenchen auf – wie heimisch fühlen sich Fremde eigentlich in Grenchen?

Das ist eine schwierige Frage. Was man sicher sagen kann, ist, dass jene Leute, die an Anlässen von Granges MELANGES oder auch von anderen Anbietern teilnehmen – die Palette ist ja gross, von Sprachkursen der Volkshochschule Solothurn, Dienst am Nächsten, Sprachbrücke – Leute also, die es schaffen, sich in solchen Angeboten aktiv miteinzubringen, davon profitieren, auch Kontakte knüpfen, sich ein Netzwerk aufbauen, dass diese sich zunehmend heimisch fühlen. Auch jemand aus z.B. Zürich hat das Bedürfnis sich heimisch zu fühlen, ihm fällt es vielleicht leichter, als wenn jemand zusätzlich noch sprachliche und kulturelle Hürden zu meistern hat. Für letztere sind solche Anknüpfungsorte noch wichtiger. Und wenn man anfängt Leute auf der Strasse zu kennen, sich hoi sagt, dann ist man allmählich heimisch...

Was würde es brauchen, um Fremde und «Heimische» einander noch näher zu bringen?

Ich denke, es könnte noch mehr Begegnungsmöglichkeiten und -orte geben, die niederschwellig sind. Es gibt bereits gute Angebote, dazu gehören die Sportvereine, verschiedene Sprachkursanbieter, das Sprachcafé und auch die Spielplätze mit Betreuung der ISG. Oder das Lindenhaus, wo junge Leute zusammen kommen. Ein Optimierungsansatz könnte sein, dass die verschiedenen Anbieter untereinander noch besser zusammen arbeiten. Auf diese Weise könnte man die vorhandenen Angebote breiter bekannt und somit auch effektiver machen. Und dann als letztes: Vielleicht ist es auch an der Zeit, an einem Begegnungszentrum zu arbeiten, wo man das Angebot zusätzlich erweitern kann. Das wäre sicher im Sinn und Geist unserer Bemühungen.